

---

**Persistenter Identifier:** 1529487027376\_1884

**Titel:** Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

**Ort:** Stuttgart

**Datierung:** 1884

**Signatur:** XIX/135.2-3,1884

**Strukturtyp:** volume

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1884/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/)

**Abschnitt:** Bautechnische Notizen.

**Strukturtyp:** article

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1884/292/LOG\\_0248/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/292/LOG_0248/)

Kloster, welches gegen das Jahr 1246 gegründet wurde, in den Jahren 1638 und 1726 abbrannte. Diese Brände brachten den hiesigen Buchhändlern empfindlichen Schaden, weil sie ihre Vorräthe in den Klostersellern gelagert hatten. Die Kreuzgänge in diesem Kloster waren von J. K. J., genannt Schwedt, gemalt. Die Gemälde hatten das Leiden Christi und andere biblische Darstellungen zum Vorwurf.

**Nürnberg.** Das alte Rathhaus erfährt nach den Entwürfen des Professors Essenwein einen ziemlich beträchtlichen Ausbau, der in dem Charakter eine gewisse Vermittlung bilden soll zwischen den schönen wohl erhaltenen gothischen Theilen desselben und dem erst im siebzehnten Jahrhundert durch Holzhuber unter Mitwirkung hervorragender Bildhauer errichteten Renaissancebau. Professor Essenwein, der ebenso wie Gnanth in den letzten Jahren Vieles zur Erhaltung und Pflege der Nürnberger Denkmäler und Bauten beigetragen, hat dem neuen Ausbau an der kurzen Straßenseite ein sogenanntes Chörchen vorgelegt, einen erkerartigen Ausbau, der zu der anheimelnden Gesamterscheinung so manchen Patrizierhauses im Süden das Meiste beiträgt. Ein stattlicher Eckthurm, der in seinen oberen Geschossen mit Galerien, Umgängen und Erkern auf's Reichste geziert wird, ist in die alterthümliche Umgebung vortrefflich eingepaßt. Der von den städtischen Behörden bereits genehmigte Entwurf für den Ausbau hat überall die vollste Anerkennung gefunden.

**Paris.** Im Louvre werden die „galerie des gladiateurs“ und die „galerie de la Venus de Milo“ umgebaut und die darin enthaltenen Statuen provisorisch in einem dem Publikum zugänglichen Barackenbau im „Square du Louvre“ untergebracht. Unweit der Rue St. Jacques und der Kirche St. Séverin wurde ungefähr 3 m unter der Erde ein gallo-römischer Begräbnisplatz mit Stein-Sarkophagen, die zahlreiche Münzen mit dem Bildniß der römischen Kaiser Vespasian, Claudius, Alexander Severus u. a. m. enthielten, bloßgelegt.

**Prag.** Das neue Künstlerhaus „Rudolphinum“ ist vollendet und wird demnächst seiner Bestimmung übergeben. Der Hauptraum dieser den monumentalen Bauten Prag's ebenbürtigen Neubauten besteht in einem Konzertsaal für 1200 Personen mit einer großen Orchesternische und einer Orgel von 45 Registern. Außer diesem großen Saale enthält der im Außern, sowie im Innern reich ausgestattete, durchweg im Stile der italienischen Renaissance gehaltene Bau eine Anzahl großer Oberlichtsäle und Galerien für die Aufnahme von Gemälden, Handzeichnungen, Kupferstichen und plastischen Objecten, sowie einen kleineren Konzertsaal nebst den nöthigen Schulräumen für das Musikonservatorium.

## Literaturbericht.

**Unfall-Versicherungs-Gesetz für das Deutsche Reich** vom 6. Juli 1884 (Text-Ausgabe). Verlag der Eisen-Zeitung (W. Kirchner). Berlin S., Luisen-Ufer 19.

Das kleine Heftchen bringt zum Preise von 50 Pfennigen den vollständigen Text des Unfallversicherungs-Gesetzes, das wir unseren Lesern hiermit empfehlen.

## Rezeptenkaften.

**Stahl weich machen.** Man erhitzt den Stahl bis zu einer schwachen Rothgluth, dann hält man ihn in einer dunkeln Ecke, bis der letzte Schein von Röthe verschwunden ist, worauf man ihn unmittelbar in Wasser von gewöhnlicher Temperatur abkühlt. Dann läßt er sich mit wenig Schwierigkeit feilen und drehen. Diese Methode bewährt sich bei den kleinsten Stahlartikeln bis zu solchen von 1 Zoll Durchmesser, und kommt in Fällen wohl zu statten, wo insbesondere stählerne Werkzeuge von besonderen Formen abgedreht oder zugefeilt werden sollen und auf Zitterwarniß gesehen werden muß.

**Das Anlaufen von Fensterscheiben und Gläsern zu vermeiden.** überstreiche man sie außen und innen mit einer dünnen Lage von Glycerin, Spiegel werden dadurch vor dem Athem des sie Gebrauchenden bewahrt. Aerzte und Dentisten können die kleinen Gläser bei Zahn- und Mund-Untersuchungen dadurch gegen den Athem ihrer Patienten bewahren und brauchen selbe nicht immer abzuwischen. Auch Feldmesser können ihre Instrumente bei nebligem Wetter auf solche Weise schützen.

**Um eingeroßete Holz-Schrauben leichter zu lösen,** erhize man den Schraubenkopf durch ein darangehaltenes heißes Eisen. Nach 2 oder 3 Minuten wird die ganze Schraube heiß geworden sein und läßt sich nun mit größter Leichtigkeit mittelst des gewöhnlichen Schraubenziehers lösen. Uebrigens soll man bei

Arbeiten, welche sich über die gewöhnliche Art erheben, besonders aber bei Scharnieren, Beschlägen, Luxus-Befestigungen an Möbeln und dergleichen die Schrauben beim Eindrehen einölen oder ihre Spitzen vorher in Fett tauchen. Die Schrauben werden dadurch nicht allein leichter eingerieben, sondern auch wieder leicht gelöst und können dann auch längere Zeit dem Roste Widerstand leisten.

**Neuer Anstrich.** In dem Marine-Arsenal zu Brest in Frankreich hat man sich schon geraume Zeit lang einer Mischung von Zinkweiß mit Chlor-Zink mit gutem Erfolge zum Anstreichen von Holz und Metall bedient. Dieser Anstrich wird sehr hart und kann, ohne Schaden zu leiden, abgewaschen und abgebürstet werden. Er darf jedoch nicht in regnerischem oder frostigem Wetter angebracht werden, weil er sonst mehlig werden und abschuppen würde. Chlor-Zink ist aber nicht das einzige Salz, welches die Eigenschaft besitzt, durch Vermischung mit Zinkweiß einen Kitt zu bilden, sondern auch die Sulphate und Nitrate von Zink, die Sulphate, Nitrate und Chloride von Eisen und die Sulphate und Nitrate von Mangan können hierzu benutzt werden.

**Petroleum-Probe.** Um sich zu vergewissern, ob ein Petroleum hinreichend sicher ist, füllt Hr. Montag 1 Glas 3 Theile voll von dem zu untersuchenden Petroleum, gießt dann voll mit kochendem Wasser und hält dabei eine Flamme darüber. Wenn sich der sich bildende Dunst entzündet, ist das Petroleum nicht für sicher zu halten.

**Einen sehr dauerhaften Anstrich** kann man herstellen aus fein pulverisirtem Zink, vermischt mit Oel und einem Siccativ. Es wird damit ein Firniß gebildet, welchen man mit einem Pinsel in gewöhnlicher Weise auftragen kann.

**Ein guter Cement, um Zettel an Eisenwerk** zu befestigen, wird auf folgende Weise erhalten: Man nehme Roggenmehl, ein wenig von einer Leimauflösung und Wasser. Daraus mache man einen Teig, jedoch nicht zu dick, und mische ihn mit etwas venetianischem Terpentin. Der Cement widersteht dem Wasser.

**Eine Tabelle über den Härtegrad verschiedener Metalle** ist in Folgendem gegeben und wird sich derselben in dem Laboratorium der Technischen Hochschule zu Prag (Oesterreich) bedient. Sie umfaßt die Härtegrade von 18 verschiedenen metallischen Substanzen, in absteigender Reihe, von der weichsten zu der härtesten geordnet.

1. Reines, weiches Blei.
2. Reines Zinn.
3. Reines, hartes Blei.
4. Reines, angelassenes Kupfer.
5. Reines, gegossenes Kupfer.
6. Weiches Lager-Metall (85 Kupfer, 10 Zinn, 5 Zink).
7. Gußeisen (angelassenes).
8. Schnitzes Schmiedeeisen.
9. Feinfehniges, leichtes graues Gußeisen.
10. Verstärktes Gußeisen (geschmolzen mit 10 Prozent von Schmiedeeisen-Drehspähnen).
11. Weiches Barren-Eisen, mit 0,15 Prozent Kohle (wird nicht erhärten).
12. Stahl, mit 0,45 Prozent Kohle (nicht gehärtet).
13. Stahl, mit 0,96 Prozent Kohle (nicht gehärtet).
14. Tiegel-Gußstahl, gehärtet, angelassen, blau.
15. Tiegel-Stahl, gehärtet und angelassen, von violetter bis orangengelber Färbung.
16. Tiegel-Stahl, gehärtet und angelassen, strohgelb.
17. Hartes Lager-Metall (83 Kupfer und 17 Zink).
18. Tiegel-Stahl, glashart.

(New-York. Techniker.)

## Bautechnische Notizen.

**Einheitliche Prüfungs-Methoden für Baumaterialien.**

In der Deutschen Bauzeitung finden wir folgende Einladung zu einer Versammlung in München:

Einladung.

Je mehr und je eingehender man sich in neuerer Zeit mit der Prüfung der verschiedenen Bau- und Konstruktions-Materialien bezüglich ihrer mechanischen Eigenschaften befaßt, und je größer die Anzahl der hierfür eingerichteten Prüfungs-Stationen, Versuchsanstalten u. wird, desto dringender zeigt sich die Nothwendigkeit, Vereinbarungen über die einzuhaltenden Prüfungs-Methoden und besonders auch über die Gestalt und Herstellungsweise der Probestücke zu treffen. Am einfachsten und sichersten führen zu solchen Vereinbarungen mündliche Verhandlungen der Betheiligten, zu denen in erster Linie die Vorstände der Prüfungs-Stationen u., dann aber auch alle die Techniker zu zählen sind, die jene Materialien erzeugen und bezw. gewinnen oder auch verwenden. Von verschiedenen Seiten aufgefordert, solche Beratungen zu veranlassen, erlaube ich mir, alle diejenigen, welche sich für die Sache interessieren, ein-

zuladen am: Montag, den 22. September l. Js., Vormittags 9 Uhr, in der Aula des Polytechnikums dahier zu einer Konferenz zusammen zu treten, die etwa 2 bis 3 Tage in Anspruch nehmen dürfte. Diejenigen Herren, welche an derselben Theil zu nehmen beabsichtigen, bitte ich, mir dies bis Montag, den 8. September l. Js., kund zu geben, zugleich mit etwaigen Wünschen oder Anträgen, die sie betreffs der zur Verathung zu bringenden Gegenstände hegen, bezw. stellen wollen.  
München, den 6. August 1884.

Bauschinger, Prof. der techn. Hochschule.

**Der Rhein als Motor.** Wie der „Schweizerische Volksfreund“ schreibt, ist das technische Bureau in Basel mit einem bedeutenden Unternehmen beschäftigt. Um die Wasserkraft des Rheines der Stadt Basel in großem Maße dienstbar zu machen, soll von der Saline Au über die Gardt und den Gemeindebann Birsfelden ein Kanal hergestellt werden, der beim Ausflusse des Birs in den Rhein mündet. In diesem Kanale soll eine Turbinenanlage von 3000—4000 Pferdekraften hergestellt werden, die, in Elektrizität verwandelt, der Stadt Basel und der Umgebung die Steinkohle ersetzen soll. Die Herstellungskosten werden auf drei Millionen Francs geschätzt.

**Zmitirtes Cedernholz.** Aus weißem Holz gearbeitete Gegenstände erlangen nach der „Ztschr. f. Drechs.“ das Aussehen des Cedernholzes, wenn man sie mehrere Stunden lang in einer Beize von 2 Gatheu, 1 Nagnatron, 100 Wasser kocht, dann abpült und trocknet.

**Die größte Wasserkraft der Erde.** Ueber die Kraft des Niagara-falles und die bisherige Ausnützung desselben giebt der amerikanische Ingenieur Rhodes in einem Vortrage folgende Angaben: Durchschnittlich fließen durch die Fälle 275000 Kubikfuß in der Sekunde, und der Fall selbst vom Beginn der Stromschnellen ab beträgt 230 Fuß. Die Kraft dieser Wassermassen schätzt Rhodes auf etwa 7 Millionen Pferdekraften, das heißt auf die Leistung von 1400 Lokomotiven zu je 500 Pferdekraft. Diese Kraft durch Wasserräder und elektrische Uebertragung in einem Umkreis von 800 km auszunützen, würden Anlagen nöthig, deren Kosten auf 5 Milliarden Dollars oder 21 Milliarden Mark zu veranschlagen sind. — Bisher wird nur ein winziger Theil der ungeheuren Kraft ausgenützt. Auf der kanadischen Seite arbeitet ein kleines Wasserrad, welches Wasser pumpt. Auf der amerikanischen Seite sieht es etwas weniger beschämend aus. An den Stromschnellen sind fünf Ableitungskanäle angelegt, welche Wasserräder von etwa 1000 Pferdekraften treiben; ferner giebt es da einen unterirdischen Kanal, welcher das Wasser aus den Stromschnellen aufnimmt, und dessen Ausfluß unterhalb des Falls liegt, so daß der ganze Niveauunterschied von 230 Fuß hier ausgenützt wird. Leider wird der Kanal nicht sorgfältig unterhalten und ist zum Theil mit Gesteintrümmern angefüllt. Zimmerlin liefert das Gefälle hier an 5000 Pferdekraften mittelst Turbinen, welche verschiedene Maschinen treiben. Zu Zwecken der elektrischen Beleuchtung ist der Niagara-fall bisher kaum angezapft. Er beleuchtet nur das Dorf Niagara-falls und liefert das Bogenlicht, mit welchem die Fälle Abends zu Ruh und Frommen der Touristen beleuchtet werden. Es ist indessen im Werke, die Stadt Buffalo von den Fällen aus elektrisch zu beleuchten und womöglich die dortigen Gewerbetreibenden auf demselben Wege mit Betriebskraft zu versorgen.

**Architekten-Honorare.** Eudes de Montreuil, welcher für Ludwig den Heiligen Java besetzte, erhielt 1825 als Architekt Philipp IV. von Frankreich außer Freitisch, Verpflegung und Kleidung bei Hofe täglich 30 Fr.; Serlio empfing als Architekt von Fontainebleau 6878 Fr., außerdem von Margarethe von Orleans 4000 Fr. und ferner für jede anderweitige Thätigkeit (außer Fontainebleau) täglich 17 Fr. Leäcot als Architekt des Louvre hatte 20000 Fr., Metzjan (1594) 15000 Fr. Von französischen Architekten hatte das größte Einkommen Leblond, welcher als Nachfolger Schlüter's 1716 die Stelle eines Oberbaudirektors in Petersburg antrat mit einem Gehalt von 20000 Fr. (nach heutigem Gelde 50000 Fr.). Zum Vergleich sei angeführt, daß Architekt Wallot beim Reichstagsbau ein Fixum von 30000 M. bezieht, Bauinspektor Häger ebendasselbe ein solches von 15000 M. Baurath Heyden erhielt für Skizzen und Leitung der Ausführung des Tafelüberbers für den Prinzen Wilhelm ein Ehrengeschenk von 50000 M.

(Wochenblatt für Architekten und Ingenieure).

**Lichtpausen mit schwarzen Strichen auf weißem Grunde** können nach einem von Herrn Ingenieur Albert Bertsch in Gunderhofen i. E. erfundenen Verfahren in ebenso schöner und einfacher Weise hergestellt werden wie nach dem bekannten Blauerfahren.

**Eine interessante Drahtseilbahn.** Nach Beseitigung großer Schwierigkeiten ist jetzt eine Drahtseilbahn fertiggestellt, welche im Anschlusse an die Thüringer Eisenbahn über Wiese, Wasser, Wald und Ball nach den Steinbrüchen in der Nähe der Rudelsburg sich fortsetzt. Die Bahn ist nahezu 1300 m lang und überschreitet die Saale mit einer freien Spannweite von 100 m. Die Betriebskraft bildet das Gefälle. Die bergab rollenden, mit Steinen befrachteten Wagen ziehen die leeren Wagen wieder in die Höhe bis an die Stelle der Kalksteinbrücke, wo letztere ausgebeutet werden. In 26 Wagen wird die Förderung von Kalksteinen, etwa 2000 bis 2500 Centner täglich zum Entladepunkt geschafft.

### Brief- und Fragekasten.

Herrn Maurermeister M. in O. „Auf einer Baustelle befindet sich in einer Höhe von 2,45 m bis 3,40 m Moorboden, unter welchem guter fester Baugrund steht. Der Moorboden ist vollständig entfernt, jedoch enthält die Grube jetzt ca. 0,65 m hoch Wasser. Ich beabsichtige nun die ganze Baugrube 1,0 bis 2,0 m tief mit Kies ausfüllen zu lassen, und zwar in der Weise, daß der Kies von oben in das Wasser hineingeworfen wird; das Gebäude

wird massiv 2 Stockwerke hoch erbaut. Ich erlaube mir die Anfrage, ist es besser die Sandschüttung so auszuführen, daß das Fundament auf derselben überall gleiche Höhe, die Oberfläche der Sandschüttung also eine wagerechte Fläche erhält, oder ist es besser, die Sandschüttung überall in gleicher Stärke auszuführen, sodaß ihre Oberfläche also dieselbe Neigung erhält, als der gute Baugrund, und demgemäß die Fundamente in ungleicher Höhe herzustellen. Ferner bitte ich um Auskunft, wie lange nach dem Anfertigen der Sandschüttung ich mit dem Aufmauern der Fundamente warten muß, ohne ein zu starkes Setzen des Mauerwerks befürchten zu müssen.“

Es ist zu empfehlen, die Sandschüttung in der Weise auszuführen, daß die Oberfläche derselben eine wagerechte Ebene bildet, jedoch muß die Baugrube rund um das ganze Gebäude herum um mindestens einen Meter vergrößert werden. Um einem etwaigen Setzen dieser Kieslage auf dem schräg liegenden guten Baugrunde vorzubeugen, muß die Oberfläche des letzteren treppenartig mit Absätzen, deren Oberfläche wagerecht sein muß, hergestellt werden. Aller Kies, welcher beim Einschütten über Wasser bleibt, ist ebenso zu durchwässern, als der im Wasser befindliche, damit das Setzen der ganzen Sandschüttung gleichmäßig erfolge. Der zu verwendende Kies muß durchaus scharf und frei von lehmigen oder erdigen Theilen sein. Zum Schluß empfiehlt es sich, die ganze Kiesbettung gut abzurammen und die darauf zu lagernden Kanketts möglichst breit, ca. 1,0—1,2 m, anzulegen. Nachdem sich die Riesenschüttung 8—14 Tage gesetzt hat, kann mit dem Aufmauern der Fundamente begonnen werden; hierbei ist streng darauf zu achten, daß nicht auf einer Stelle des Gebäudes vorzugsweise gemauert, sondern der Bau in allen seinen Theilen gleichmäßig gefördert werde.

Herrn Maurermeister Sch. in M. Es existirten früher einige Baugewerkschulen in Deutschland, welche zum Examen für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst vorbereiteten, die Berechtigung selbst konnte keine erteilen. So viel uns bekannt, existirt jetzt keine Baugewerkschule mehr, welche diesen Jauber noch betreibt, denn es war dies nur eine Lockspeise zur Heranziehung von Schülern. Nachdem allen Interessenten klar geworden, daß man sich nicht gleichzeitig zum Examen für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst vorbereiten und den Unterricht der Baugewerkschule mit Nutzen besuchen könne, ist dieses Aushängeschild von der Wirtschaf verschwunden. Soll Ihr Sohn also die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst erwerben, so schicken Sie ihn am besten auf eine gute Prese, und, nachdem er das Examen bestanden, erst dann auf eine gute Baugewerkschule.

Herrn Bauunternehmer W. in P. Einen billigen Cementestrich für den Fußboden einer Veranda erhalten Sie aus 3 Theilen guten scharfen Sand, 3 Theilen Koaks in etwa erbsengroßen Körnern und 2 Theilen Cement. Die Mischung erfolgt trocken, wird dann mit Wasser angemacht, aufgebracht und festgestampft. Der oberste Theil des Estrichs muß zur Erzielung einer glatten Fläche mit einer Mischung aus 3 Theilen Sand und 1 Theil Cement verrieben und geebnet werden.

Herrn Maurermeister B. in K. Das in die Eiskeller zu bringende Eis wird in der Regel in lagerhaften Stücken gebrochen, welche, glatt aufeinander gelegt, schnell zusammenfrieren. Man hat also nicht nöthig, auf einen Seitendruck des Eises, ähnlich wie beim Erddruck, Rücksicht zu nehmen, da derselbe faktisch nicht vorhanden ist.

Herrn Zimmermeister R. in S. bei D. Die Vertilgung des Holzwurms ist eine ziemlich schwierige Sache. Am sichersten wirkt das Tränken des Holzes mit Salzsäure, jedoch vernichtet dieselbe bei gestrichenen Hölzern, z. B. bei Fußböden, die Deifarbe, welche also erneuert werden muß. Auch Benzin wird als ein gutes Mittel gegen Holzwürmer empfohlen; bei Möbeln z. B. genügt es, wenn man dieselben in einen verschließbaren Raum bringt und in denselben eine offene Schale mit Benzin stellt. Dies Verfahren ist jedoch langsamer, denn es erfordert mindestens einige Wochen, bis ein sicherer Erfolg erzielt ist.

Herrn Maurermeister P. in S. Die Konstruktion einer Kalkziegelpresse ist sehr einfach. Ein starker, mit Stahlplatten ausgefütterter Eisenkasten wird mit dem zu pressenden Material angefüllt und durch einen schieberartigen Deckel geschlossen. Hierauf wird die Masse mittelst eines Stempels, durch einen von unten bewegten Kniehebel, zu einem festen Steine zusammengedrückt, der Deckel zurückgeschoben, der fertige Stein bis über den Preßkasten gehoben und dann auf eine Klappvorrichtung geschoben, ohne daß ein Befassen des Steines mit den Händen nöthig ist. Dort bleibt er so lange liegen, bis er auf Haufen gestellt werden kann. Der sehr solide ausgeführte Kniehebel übt einen starken Druck aus; das eigentliche Preßgestell besteht ganz aus Eisen und ist nur mit Holz umkleidet. Es giebt auch automatische Kniehebelpressen, d. h. Maschinen, die sämtliche Manipulationen automatisch ausführen; man hat dabei nur nöthig, der Maschine Masse zuzutragen und die fertigen Steine fortzunehmen. Eine einsteinige Kniehebelpresse mit Handbetrieb kostet bei einer täglichen Leistung von 2000 Steinen ca. 450 Mk.; eine zweisteinige mit Riemenscheibenbetrieb, täglich bis 3000 Steine, ca. 570 Mk.; eine einsteinige mit Riemenscheibenbetrieb und Rädervorlege, täglich bis 2500 Steine, ca. 620 Mk.; eine zweisteinige desgl., täglich bis 3500 Steine, ca. 800 Mk.; eine einsteinige automatische Kniehebelpresse mit Elevator und mechanischem Betriebe, täglich bis 6000 Steine, Kraftverbrauch ca. 2 Pferdekraften, ca. 1800 Mk. Wünschen Sie Angabe einer Fabrik, welche Ihnen eine solche Kalkziegelpresse liefern würde, so werden wir Ihnen dieselbe brieflich mittheilen.

Herrn Architekten und Maurermeister F. E. in Sch. a. E. Ihr erster Brief muß verloren gegangen sein, wenigstens haben wir ihn nicht erhalten. Was Ihre Anfrage anlangt, so erwidern wir Ihnen, daß sie unweifelhaft berechtigt sind, für die Anfertigung der Zeichnungen zc. zu liquidiren, gleichviel ob Sie die Ausführung der Bauten erhalten haben oder nicht, natürlich unter der Voraussetzung, daß kein entgegenstehendes Abkommen zwischen Ihnen und dem Bauherrn getroffen ist. Gerichtliche Urtheile nach dieser Richtung hin sind bereits in sehr großer Zahl ergangen und stets dann zu Gunsten des Architekten entschieden, wenn der Auftrag des Bauherrn — event. durch Eid — nachgewiesen werden konnte. Haben Sie also von Ihrem Bauherrn den Auftrag zur Anfertigung des Entwurfs zc. erhalten, und zwar ohne einschränkende Klauseln, so können Sie auch vollständige Bezahlung beanspruchen und dieselbe event. einlangen.

Was die Höhe des zu liquidirenden Honorars anlangt, so wird jetzt allgemein nach der sogenannten Hamburger Norm, welche Sie in jedem Baukalender finden, verfahren. Die vor Gericht zu vernehmenden Sachverständigen sind aber nicht verpflichtet, nach dieser Norm ihr Gutachten abzugeben, es geschieht dies jedoch jetzt fast durchweg. Selbstredend haben die Sachverständigen auch die Qualität der gelieferten Zeichnungen zc. zu prüfen und danach zu bemessen, ob der liquidirte Betrag angemessen ist oder nicht.